

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0024

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

meine Brüder, noch meine Jünglinge, noch die Männer von der Wache, die hinter mir waren, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein jeglicher hatte sein Gewehr, und Wasser.

Vor
Christi Geb.
454.

zogen sie nicht, wie gewöhnlich ist, ihre Kleider aus; sondern schlofen in denselben, damit sie um so viel fertiger zum Gefechte seyn möchten, wenn ein Anfall auf die Stadt gethan werden sollte. Patr. Polus.

Ein jeglicher hatte sein Gewehr und Wasser. Oder: außer daß ein jeglicher dieselben, nämlich die Kleider, auszog, wenn er sich waschen wollte. Sie zogen sich doch alsdenn aus, wenn sie sich waschen, und von einer sitzlichen oder natürlichen Unreinigkeit säubern wollten, die auf ihnen, oder ihren Kleidern, haftete. Polus. Man kann dieses auch also übersetzen: ein jeglicher gieng mit seinem Gewehre nach Wasser. Diese Verschiedenheit in der Uebersetzung entspringt aus der Zweydeutigkeit der hebräischen Worte. Das Wort, welches durch ausziehen übersetzt ist, bedeutet auch Gewehr; und dasjenige, welches durch waschen übersetzt ist, bedeutet auch Wasser. Die englischen Uebersetzer haben diese Worte so verstanden, daß Nehemia, und die Seinigen, ob sie schon alle in den Kleidern schlofen, doch sorgfältig gegen die Unreinigkeit wacheten. Daher zogen sie sich aus, so oft sie sich wuschen; und wenn eine gefegliche Unreinigkeit über sie gekommen war: so scheneten sie sich nicht, ihre Kleider auszuziehen, entweder um dieselben zu waschen, oder um ihre Leiber im Wasser zu baden, nach dem Gesetze, 3 Mos. 14, 8. 9. c. 15, 16. c. 22, 6. Die andere Uebersetzung: ein jeglicher gieng mit seinem Gewehre nach Wasser, deutet an, daß sie sich so sehr vor dem Feinde fürchteten, daß sie es nicht wageten, ohne Gewehr aus der Stadt zu gehen, auch nicht einmal um Wasser zu holen. Der gegenwärtige Zustand der Juden

kam also mit dem Zustande ihrer Väter zu den Zeiten der Debora überein, da man von dem Geräusche der Schützen zwischen den Plätzen, wo man Wasser schöpft, Nicht. 5, 11. rebete. Andere aber, die das hebräische Wort auch durch Gewehr übersetzen, halten dieses für den Verstand, daß ein jeglicher sich mit Waffen und Lebensmitteln versehen habe; als ob dieses alles unter dem Worte Wasser begriffen wäre. Gesellsf. der Gottesgel. Diese Worte werden von den Auslegern auf verschiedene Weise erklärt; und die wenigsten billigen die englische Uebersetzung. N. Salomo wiederholet hier das Wort nicht, als ob hier stünde: wir zogen unsere Kleider nicht aus; auch nicht zum waschen. Das hebräische Wort, welches durch waschen übersetzt ist, bedeutet Wasser. Einige verstehen solches von dem Wasser der Süße, wie die Hebräer zu reden pflegen, und halten dieses für den Verstand: wir zogen unsere Kleider nicht aus, auch nicht wenn wir unser Wasser abschlugen. Noch ungekünstelter ist diese Auslegung, daß ein jeglicher, wenn er sein Wasser abschlug, auch sein Schwerdt bereit hielt. Das Wort *in'w* kann also, wie am Rande der Bibeln, folgendergestalt übersetzt werden: ein jeglicher gieng mit seinem Gewehre nach Wasser. Zugo Grosius folget aber doch der englischen Uebersetzung, und glaubet, daß diese Worte eine Ausnahme von demjenigen enthalten, was zuvor gefaget worden ist; der deutliche Verstand sey also dieser, daß sie ihre Kleider nur alsdenn auszogen, wenn sie sich waschen wollten, wie in dem Gesetze verordnet, oder durch den Gebrauch eingeführet worden war ⁸⁸. Patrick.

(88) Bey dieser Erklärung wird am allerwenigsten auf denjenigen Verstand gesehen, welchen die obige Uebersetzung ausdrucket, und welcher so viel leichter für den richtigen angesehen werden kann, je ungewohnter er ist, und je unnatürlicher die übrigen Auslegungen zu seyn scheinen. Nur möchte man fragen: wie hier das Wasser zu dem Gewehre komme? Es läßt sich aber antworten, daß man in diesen heißen Ländern sich immer mit Wasser versehen habe, sowol sich von dem Schweiß zu reinigen, als auch den Durst zu löschen. So findet man auch 1 Sam. 26, 11. daß Saul, nebst seinem Spieße, auch seinen Wasserbecher, selbst des Nachts bey der Hand gehabt. Man sehe Geinr. Bened. Starcks not. sel. p. 177. sq.

Das V. Capitel.

Dieses Capitel meldet: I. Wie die Armen über die Unterdrückung der Reichen schreyen, v. 1-5. II. Wie Nehemia die Edeln und Reichen bewaget, die Ursachen dieses Schreyens abzustellen, v. 6-13. III. Wie Nehemia sich gelind und wohlthätig gegen das Volk erzeiget, v. 14-19.

Uber das Rufen des Volkes, und ihrer Weiber, war groß wider ihre Brüder, die Juden.

W. 1. Aber das Rufen des Volkes, und ihrer Weiber, war groß wider ihre Brüder, die Juden. Damals entstand eine große Klage der Armen wider ihre reichern Brüder. Denn ob sie schon durch V. Band.

die Gefangenschaft von der Abgötterey geheilet worden waren: so waren sie doch noch nicht von andern Sünden gereiniget. Nach Esr. 9. trachteten sie noch immer nach fremden Weibern. Sie waren auch so hab-

Jahr
der Welt
3550.

Juden. 2. Denn es waren ihrer, welche sageten: unsere Söhne, und unsere Töchter, wir, sind viel; darum haben wir Korn aufgenommen, damit wir essen und leben.
3. Es waren ihrer auch, welche sageten: wir verpfänden unsere Aecker, und unsere Weingärten, und unsere Häuser, damit wir in diesem Hunger Korn aufnehmen mögen.
4. Desgleichen waren ihrer, welche sageten: wir haben Geld zu dem Zinse des Königs geborget, auf unsere Aecker, und unsere Weingärten. 5. Nun ist doch unser Fleisch wie

habfüchtig, daß sie die Armen und Nothdürftigen zu einer solchen Zeit unterdrückten, da der gemeine Feind ihnen allen den Untergang drohete. Diese Mißthat war um so viel größer, weil, wie D. Alir anmerket, das zwanzigste Jahr des Artaxerxes, da dieses geschah, sich mit dem Schlusse eines Sabbathjahres anfieng ⁸⁹. Die Armen schryen deswegen um so viel heftiger wider ihre Schuldforderer, welche ihnen, wider das Gesetz, 5 Mos. 15, 2. die Bezahlung abforderten, da doch, nach 5 Mos. 31, 12. das angeführte Gesetz in einem solchen Jahre öffentlich vorgelesen wurde. Wenigstens war diese Sache so wichtig, daß Nehemia von den Juden einen feyerlichen Eid forderte, daß sie dieses Gesetz halten, und die Schulden erlassen wollten, welche sie in diesem Jahre zu fordern hatten, Cap. 10, 31. Patrick, Polus.

W. 2. Denn es waren ihrer, welche sageten: unsere Söhne, und unsere Töchter, wir, sind viel. „Wir haben zahlreiche Familien;“, und ob dieselben schon an sich selbst ein Segen sind: so gereichen sie uns doch nunmehr zum Fluche. Polus, Patrick.

Darum haben wir Korn aufgenommen, damit wir essen, und leben. Sie hatten kein anderes Mittel gehabt, sich vor dem Tode zu sichern, als daß sie Getreide für einen so unbilligen Preis kauften, wie die Reichen ihnen abforderten, da dieselben sahen, daß sie sich in solcher Noth befanden, und entweder das verlangte geben, oder sterben mußten. Patrick, Polus. Einige übersehen dieses also: darum laßt uns Korn aufnehmen, 2c. das ist, weil wir an einem öffentlichen Baue arbeiten: so mag auch das gemeine Wesen den Unterhalt für uns und unsere Kinder besorgen. Aus dem folgenden sieht man aber, daß dieses eine Klage, und keine Bitte, gewesen ist. Polus.

W. 3. Es waren ihrer auch, welche sageten: wir verpfänden unsere Aecker: : : damit wir in diesem Hunger Korn aufnehmen mögen. Solche Hungersnoth konnte damals leichtlich entstehen, theils, wegen der Menge des Volktes, das in Jerusalem, und um diese Stadt herum, war; theils auch daher, weil die Einwohner sich mit dem Baue der Mauer beschäftigten; welches ihre ganze Zeit weg-

nahm, und sie verhinderte, für ihre Häuser zu sorgen; ferner, weil man sich vor einem feindlichen Einfalle fürchtete, und sich dadurch abhalten ließ, aus der Stadt heraus zu gehen, um Vorrath zu holen; wie denn auch das benachbarte Volk dadurch verhindert wurde, Lebensmittel hinein zu bringen; endlich aus verschiedenen andern Ursachen. Polus. In dem jüdischen Lande war eine große Theurung entstanden, weil es lange Zeit nicht geregnet hatte. Gott hatte dieses so verfügt, weil die Einwohner mehr Eifer bey dem Baue ihrer eigenen Häuser zeigten, als bey dem Baue des Hauses des Herrn; wie man Hagg. 1, 9, 10, 11. findet. Solche Dürre hatte nun eine große Theurung an Lebensmitteln verursacht; und diese Zeit über hatten die Reichen kein Mitleiden mit ihren armen Brüdern: sondern sie zwangen dieselben, alles zu verkaufen, damit sie nur Brodt bekommen möchten. Patrick.

W. 4. Desgleichen waren ihrer, welche sageten: wir haben Geld zu dem Zinse des Königs geborget, auf unsere Aecker, 2c. Sie klageten nicht, daß sie gezwungen wären, Geld aufzunehmen: sondern daß sie dasselbe, wie aus v. 7. erhellet, wider das göttliche Gesetz, 2 Mos. 22, 25, 2c. sehr hoch hätten verzinsen müssen. Denn ohne dieses Geld waren sie nicht im Stande gewesen, die Schatzung für den König in Persien aufzubringen, welche er allen seinen Unterthanen aufgelegt hatte, Ebr. 4, 13, c. 7, 24. Patrick. In diesen Versen kömmt dreyerley Klage vor: erstlich, v. 2. die Klage dererjenigen, welche gezwungen worden waren, ihre Kinder für Speise zu verkaufen, wie man aus v. 5. sieht: zweytens, v. 3. die Klage anderer, die ihre Felder verpfändet hatten, damit sie Lebensmittel bekommen möchten; drittens, v. 4. die Klage solcher Personen, welche, wie es scheint, zwar im Stande waren, ihre Familien zu ernähren: aber nicht auch, die königliche Schatzung zu bezahlen; wobei die reichern ihnen nur auf übermäßige Zinsen Geld vorstrecken wollten, und dazu auch ihre Felder zum Unterpfande nahmen. Gesellf. der Gottesel.

W. 5. Nun ist doch unser Fleisch wie das Fleisch unserer Brüder; unsere Kinder sind wie ihre Kinder. Wir sind von gleicher Natur; wir sind

(89) Wie zuverlässig diese Rechnung sey, läßt man dahin gestellet seyn. Wenn es aber auch aus der feyerlichen Vorlesung des Gesetzes, Cap. 8, 1. wahrscheinlich gemuthmaßet wird, so ist doch zu wundern, daß Nehemia in der folgenden Bestrafungsrede diesen Umstand nicht angeführt hat, welcher seinem Vortrage noch ein mehreres Gewicht hätte geben können.

wie das Fleisch unserer Brüder; unsere Kinder sind wie ihre Kinder; und siehe, wir unterwerfen unsere Söhne, und unsere Töchter, zu Dienstknechten; ja es sind einige von unsern Töchtern unterworfen, daß sie nicht in der Macht unserer Hände sind; und andere haben unsere Aecker, und unsere Weingärten. 6. Da ich nun ihr Rufen, und diese Worte, hörte: so entbrannte ich sehr. 7. Und mein Herz berathschlagete sich in mir; hernach tritt ich mit den Edeln, und mit den Oberhäuptern, und sprach zu ihnen: ihr fordert eine Last, ein jeglicher von seinem Bruder; Ferner setete ich eine große Versammlung wider sie. 8. Und ich sprach zu ihnen: wir haben unsere Brüder, die Juden, die

Vor
Christi Geb.
454.

an

sind eben dasselbe Volk; wir haben einerley Gottesdienst mit ihnen; ob sie schon so mit uns umgehen, als ob wir Thiere, oder Heiden, wären; woben sie alle Menschlichkeit, und das Gesetz Gottes, 5 Mos. 15, 7. vergessen. Polus. Die Kläger stellten sehr nachdrücklich vor, daß zwischen ihnen, und ihren Brüdern, weiter kein Unterschied wäre, als daß diese reich, sie aber arm, wären: Denn sie wären alle Juden; aus einerley Stamme, und auf gleiche Weise beschnitten; folglich wären sie in allen Stücken einander gleich, sowohl in Ansehung ihrer Natur, als auch durch die Gnade Gottes; deswegen müßten sie, für ihre Personen, und für ihre Kinder, alle eine gleiche Freyheit genießen. Patrick.

Und siehe, wir unterwerfen unsere Söhne, und unsere Töchter, zu Dienstknechten; 2c. Dieses war, nach dem Gesetze, 2 Mos. 21, 7. in sehr dringenden Fällen erlaubt. Diejenigen hatten aber sehr wenig Mitleiden, die ihre Brüder zu etwas zwangen, welches so sehr wider die Natur stritte. Patrick.

Ja es sind einige von unsern Töchtern unterworfen. Sie waren schon gezwungen gewesen, einige von dem schwächern Geschlechte hinzugeben, welche am wenigsten im Stande waren, Beschwerlichkeiten zu ertragen. Patrick. Dieses war ein Beweis von der großen Dürftigkeit der Kläger, daß sie ihre Töchter verkauft hatten. Denn dieselben waren zarter, schwächer, unbequemer zur Leibeigenschaft, und mehrern Gefährlichkeiten ausgesetzt, als die Söhne. Polus.

Daß sie nicht in der Macht unserer Hände sind; oder: wir sind nicht vermögend, sie frey zu machen; welches uns doch, nach dem Gesetze, 2 Mos. 21, 7. freystünde, wenn wir etwas hätten, womit wir solches bewerkstelligen könnten. Polus.

Und andere haben unsere Aecker, und unsere Weingärten. Der Zustand dieser Leute war sehr beklagenswürdig. Denn niemand wollte ihnen Geld leihen, außer nur auf Pfand; und damit sie die Zinsen bezahlen könnten: so waren sie genöthiget, ihre Kinder zu verkaufen. Sie konnten dieselben auch nicht wiederum freymachen, weil ihre Felder den Unterdrückten verpfändet waren. So befanden sie sich in einem noch schlimmern Zustande, als zu Babylon; und sie liefen nicht so sehr Gefahr, von ihren grausam

men Nachbarn, die ihr Verderben sucheten, verschlungen zu werden, als von ihren barbarischen Freunden und Landsleuten. Patrick.

B. 6. Da ich nun ihr Rufen, und diese Worte, hörte: so entbrannte ich sehr. Nehemia mußte nothwendig unwillig werden, da er hörte, wie einige von seinen Landsleuten über die übrigen klagen: noch vielmehr aber, da er die Ursache der Klage hörte. Patrick.

B. 7. Und mein Herz berathschlagete sich in mir. Es ist nicht sicher, etwas in der Hitze des Zornes zu thun. Besser ist es, wenn man gelassen erweget, was am süglichsten zu thun sey. Patrick.

Hernach tritt ich mit den Edeln, und mit den Oberhäuptern. Nehemia scheuete sich nicht, sie strenge zu bestrafen, wenn er sie schuldig befand. Patrick.

Ihr fordert eine Last, oder Zins; und zwar einen schweren Zins, wie unter den Heiden gebräuchlich war, der centesima, der hundertste Theil, genennet wurde, v. 11. und zwölf von hundert betrug. Patrick.

Ein jeglicher von seinem Bruder. Dieses stritte wider ein klares und deutliches Gesetz Gottes, 5 Mos. 23, 19. 20. sonderlich zu einer theuren Zeit. Polus.

Seiner setete ich eine große Versammlung wider sie. Ich berief eine Versammlung, die aus den Oberhäuptern des Volkes bestand, welche größtentheils von dieser Missethat frey waren, und daher um so viel unparteyischer davon urtheilen konnten. Nehemia stellte dieser Versammlung die Sache vor, damit dem Uebel abgeholfen, und die Missethäter überzeuget werden möchten; wo nicht aus Furcht vor Gott, und aus Liebe zu ihren Brüdern: doch wenigstens wegen der öffentlichen Schande, und wegen des Schreyens der Armen. Polus. Nehemia stellte diese große Versammlung an, damit die Unterdrückter um so vielmehr beschimpfet werden möchten. Denn ich nehme an, daß sie aus dem ganzen Volke, und den Richtern, bestanden hat, wie Cornelius Bertram h) anmerket. Man lese Esr. 10, 8. 14. Patrick.

h) De Republ. Ind. p. 171.

B. 8. Wir haben unsere Brüder, die Juden, die an die Heiden verkauft waren, nach unserm

Jahr
der Welt
3550.

an die Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen wieder gekauft, und wolltet ihr auch eure Brüder verkaufen, oder sollten sie an uns verkauft werden? da schwiegen sie, und fanden keine Antwort. 9. Ferner sprach ich: die Sache ist nicht gut, die ihr thut: solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln, wegen des Schmähsens der Heiden, unserer Feinde?

v. 8. 3 Mos. 25, 48.

v. 9. 3 Mos. 25, 36.

ferm Vermögen wieder gekauft. Ich, meine Brüder, und meine Vorfahren, haben alle unsere Macht, und unser ganzes Ansehen, angewendet; theils bey den Königen in Persien, um unsere Brüder von der Knechtschaft zu befreien, worein Gott sie, wegen ihrer Sünden, gebracht hatte, und um sie wieder in dieses ihr Erbtheil zu bringen; theils auch, wie man vermuthen kann, bey besondern Personen in Babylon, Persien, und andern solchen Ländern, an die einige Juden als Leibeigene verkauft worden waren, deren Herren ihnen nicht die Freyheit hatten ertheilen wollen, nach Jerusalem zu gehen, wenn ihnen nicht der völlige Preis für diese Leibeigenen bezahlet würde: denn dieselben waren von ihnen zu ihrem Eigenthume erkaufet worden. **Patrick, Polus.** Nehemia redet hier entweder von sich selbst in der mehrern Zahl, wie vornehme Personen zu thun gewohnt sind; oder seine Meynung war, daß er, Ezra, und andere solche Liebhaber ihres Vaterlandes, das gemeldete gethan hätten. **Patrick.** Man kann dieses, erklich, von denenjenigen verstehen, welche zu Leibeigenen erkaufet waren, ehe die Könige in Persien Befehl gegeben hatten, daß die Juden nach Jerusalem zurückkehren sollten. Denn obchon dadurch überhaupt dem jüdischen Volke, das in der Gefangenschaft lebete, Freyheit ertheilet worden war: so stund doch das Zurückkehren nicht denenjenigen frey, welche nicht nur Gefangene: sondern noch dazu an heidnische Herren, als Leibeigene, verkauft waren. Solche durften nicht ohne die Erlaubniß ihrer Herren fortziehen; und diese waren nicht geneigt, sie fortzulassen, wenn sie nicht für Geld gelöst würden. Vielleicht hatte Nehemia solche Personen losgekauft, und sie dadurch in den Stand gesetzt, daß sie in das jüdische Land zurückkehren konnten. Zweytens kann man hierunter diejenigen verstehen, die sich, nach der Zurückkunft aus Babylon, wegen großer Armuth, an die benachbarten Heiden verkauft hatten. Da Nehemia solches vernahm: so wurden sie liebreich aus dieser Leibeigenschaft freygekauft, nach dem Gesetze, 3 Mos. 25, 47. 48. Dieses war kein pharisäisches Geprale, wie man Luc. 18, 11. 12. findet: sondern eine bekannte Wahrheit. Nehemia trug dieselbe öffentlich vor, um sowol die Unterdrücker wegen ihrer Unterdrückung beschämt zu machen; als auch, um sie zur Nachfolge seines Beyspieles zu ermuntern. **Gesells. der Gottesgel.**

Und wolltet ihr auch eure Brüder verkaufen? Wolltet ihr sie zwingen, wegen des Geldes und der Güter, die ihr ihnen geliebet habet, euch dergestalt un-

terwürfig zu seyn, daß es in eurer Macht stehen sollte, sie an andere zu verkaufen? „Benigstens haben diejenigen Kinder solches zu erwarten, welche von ihren Aeltern nicht freygekauft werden können.“ **Patrick, Gesells. der Gottesgel.**

Oder sollten sie an uns verkauft werden? Erwartet ihr etwan, daß wir euch das Lösegeld bezahlen sollen, wie wir es den Babyloniern gegeben haben? Oder sollen wir bey euch eben so nachdrücklich um die Freylassung unserer Brüder anhalten, wie wir bey den Feinden haben thun müssen? **Patrick, Polus.**

Da schwiegen sie, und fanden keine Antwort. Wider die Unterdrücker fand sich 3 Mos. 23, 19. ein so ausdrückliches Gesetz, daß sie nichts dawider einzuwenden hatten. Daher schwiegen sie stille, weil sie ihr Verfahren weder leugnen, noch rechtfertigen, konnten. **Patrick.**

V. 9. = Die Sache ist nicht gut, die ihr thut. Das Stillschweigen der Unterdrücker machte dem Nehemia Muth, mit seiner Bestrafung fortzugehen, und ihnen zu sagen, daß sie eine große Sünde verübet hätten. Denn dieses ist der Verstand der Worte: die Sache ist nicht gut. Man muß solches für einen gelinden Ausdruck halten, wodurch ein sehr schnödes Verfahren angedeutet werden soll, wie Epr. 16, 29. c. 17, 26. c. 18, 5. c. 19, 2. In der Redekunst nennet man es eine Meiosis, wenn mehr verstanden werden muß, als gesagt wird. **Patrick, Polus.**

Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln? Oder: gebähret es euch nicht, darinne zu wandeln? Denn nur noch vor kurzem hat Gott euch aus der Unterdrückung erlöset; und rund um euch herum wohnen so viele Feinde, welche dasjenige bemerken, was ihr thut. **Patrick.**

Wegen des Schmähsens der Heiden, unserer Feinde? Die euch mit Recht eure Unmenschlichkeit vorrücken können, und deswegen verächtlich von eurem Gottesdienste reden. **Patrick.** Nehemia wollte sagen: rund um euch herum wohnen viele Heiden, die auf euer Verhalten Achtung geben, und sowol euer hartes Verfahren gegen eure Brüder, als auch, um euerntwillen, den Gottesdienst, verspotten werden. So müßet ihr denken, wenn ihr einige Liebe und Achtung gegen Gott, oder gegen euch selbst, heget. **Polus.**

Feinde? 10. Ich, meine Brüder, und meine Knaben, fordern wir auch Geld und Getreide von ihnen? wir wollen doch diese Last unterlassen. 11. Gebet ihnen doch, als heute, ihre Aecker, ihre Weingärten, ihre Delgärten, und ihre Häuser, zurück, wie auch den hundertten Theil des Geldes, und des Getreides, des Mostes, und des Oeles, den ihr ihnen abgefordert habet. 12. Da sprachen sie: wir wollen es wiedergeben, und von ihnen nichts suchen; wir wollen also thun, wie du sprichst; und ich rief die Priester, und ließ sie schwören, daß sie nach diesem Worte thun wollten. 13. Ich schüttelte

Vor
Christi Geb.
454.

v. 12. Jer. 34, 8. 9.

auch

B. 10. Ich, und meine Brüder. Nämlich meine Amtsbrüder, die neben mir das Volk regieren sollen. Polus.

Und meine Knaben, oder Bedienten. In meinem Namen, und für mich. Polus.

Fordern wir auch Geld und Getreide von ihnen? Als eine gerechte Vergeltung unserer Mühe und Sorge für das gemeine Beste, dem wir uns gänzlich widmen, und wobey wir unsere besondern Angelegenheiten verabsäumen. Ich fordere nun mein Recht nicht nach der Strenge: sondern stehe davon freiwillig ab; welches ich auch, bey den gegenwärtigen Umständen, zu thun schuldig bin. Eben deswegen seyd auch ihr dazu verbunden, indem ich keinen andern Befehl gebe, als wovon ich selbst freiwillig einen Theil auf mich nehme. Polus, Patrick.

Wir wollen doch diese Last, oder diesen Wucher, unterlassen. Nehemia wollte sagen: wenn wir auch unser Recht forderten: wie würde es mit den armen Leuten werden, welche schon zu sehr überladen sind? Daher bath er die Unterdrückter, daß sie keine Zinsen mehr fordern möchten, indem er, und die Seinigen, lieber von ihrem Rechte abstehen, als etwas für ihre Arbeit und Mühe, bey Wahrnehmung ihres Amtes, fordern wollten ⁹⁰). Patrick.

B. 11. Gebet ihnen doch, als heute, ihre Aecker zurück. Er bath sie, die Ländereyen u. eilig zurück zu geben, ob sie schon Geld darauf geliehen hatten, weil dieselben das Eigenthum der Armen wären, welche sich in großer Noth sahen, und nicht bezahlen konnten. Patrick.

Wie auch den hundertten Theil des Geldes, den ihr ihnen abgefordert habet. Der hundertte Theil war ein Wucher, der in diesen Gegenden, wie nachgehends bey den Römern, gewöhnlich war. Er bestand in dem hundertten Pfennige der gelehnten Summe für jeglichen Monat; so, daß jährlich ungefähr der achte Theil davon bezahlet wurde. Patrick, Polus. Dieses ist die gemeine Meynung. Sal-

masius hat aber angemerket, daß in den morgenländischen Gegenden niemals solche Gesetze gewesen sind, wodurch die Einkünfte von dem Gelde bestimmt worden wären, welches man auf Tage, Wochen, Monate, oder Jahre, ausliehe: sondern daß ein jeglicher fordern konnte, was er wollte. Die Zinsen wären also nach dem geschlossenen Vertrage bezahlet worden. Man kann nicht gewiß sagen, ob dieser Zins, nämlich der hundertte Theil, leicht oder schwer gewesen sey. Ferner zeigt Salmasius, in seinem Werke de Foenore Trapezitico, daß dem Wucher bey den Griechen und Römern Schranken gesetzt waren; wie auch, daß in Griechenland die *εκατοστή*, oder der hundertte Theil, der niedrigste Zins war; wiewohl derselbe, zu verschiedenen Zeiten, bald kleiner, bald größer, gewesen ist. Man findet dieses in dem gemeldeten Werke, und in der Abhandlung de modis usurarum i), wo er auch von dem Unterschiede in dieser Sache zwischen den Griechen und Römern redet. Patrick.

i) Cap. 6. pag. 230. etc.

B. 12. Da sprachen sie: wir wollen es wiedergeben. Wir sind bereit, die Felder, Weingärten und Häuser, zurück zu geben. Patrick, Polus.

Und von ihnen nichts suchen, oder fordern. Nämlich keine Zinsen von dem Gelde. Patrick.

Wir wollen also thun, wie du sprichst. Die Schuldforerder stimmten so vollkommen zu demjenigen ein, was Nehemia verlangte, daß solches eine Art von einer Jubelfeyer unter dem Volke verursachete. Denn ohne Zweifel ist, bey dieser Gelegenheit, große Freude gewesen. Patrick.

Und ich rief die Priester, und ließ sie schwören, daß sie nach diesem Worte thun wollten. Indem die Schuldforerder so gut gesinnet waren: so rief Nehemia die Priester zusammen, und ließ jene, in Beysinn dieser, als Zeugen, feyerlich schwören, daß sie ihr Wort halten wollten. Patrick. Nehemia berief die Priester, entweder, weil sie mit an der Unterdrückung Theil hatten; oder vielmehr als Zeugen, damit

der

(90) Obwol Nehemia hier in der ersten Person redet, so sagt er doch nicht von dem, was er, und die Seinigen, thun wollten: sondern von dem, was andere thun sollten. Er drückt seine Worte also aus, wie sie lauten, um zu zeigen, daß er sich gute Hoffnung mache, sie durch seine Vorstellungen zu einer billigern Entschliesung zu bringen, und zu gleichmäßiger Milbigkeit, als er selbst bisher bewiesen hatte, zu bewegen. Der fernere Vortrag seiner Rede giebt den Verstand seiner Worte zu erkennen; und der gute Erfolg dieser Vermaahnung zeigt deutlich, daß sein eigenes Exempel diesen Vorstellungen ein sehr großes Gewicht gegeben habe.

Jahr
der Welt
3550.

auch meinen Busen aus, und sprach: so schüttele Gott jeglichen Mann aus, der dieses Wort nicht bestätigen wird, aus seinem Hause, und aus seiner Arbeit; und er sey also ausgeschüttelt und ledig; und die ganze Gemeinde sprach, Amen; und sie prieseten den Herrn; und das Volk that nach diesem Worte. 14. Auch von dem Tage an, da er mir befohlen hat, in dem Lande Juda ihr Landvoigt zu seyn, von dem zwanzigsten Jahre bis auf das zwey und dreyßigste Jahr des Königs Artahabasta, welches zwölf Jahre sind, habe ich, mit meinen Brüdern, das Brodt des Landvoigts nicht gegessen. 15. Und

der vor den Priestern abgelegte Eid, welche in dem Namen, und anstatt Gottes handelten, einen um so viel kräftigern und dauerhaftern Eindruck auf das Gewissen haben möchte. Man lese 4 Mos. 5, 19. 1 Kön. 1, 8. 31. 32. Nehemia hat dieses nicht die zulezt gemeldeten Priester beschwören lassen. Denn man findet nicht, daß dieselben schuldig gewesen sind; und es würde auch ungereimt seyn, wenn man glauben wollte, daß sie allein in diesem Falle gefehlet hätten; wie man doch nothwendig sagen müßte, wenn das Wörtchen sie nur auf sie zielete. Er forderte den Eid von allen, welche der Unterdrückung beschuldigt worden waren v. 3. 4. es mochten nun Priester, oder andere seyn; wie deutlich aus dem Texte, und aus der Natur der Sache, erhellet. Polus.

B. 13. Ich schüttelte auch meinen Busen aus, oder meine Falte. Nämlich den Saum, oder das Aeußerste meines Kleides. Dieses faltete ich erstlich zusammen, und schüttelte es nachgehends aus, weit von einander. Diese Art zu schwören war damals gebräuchlich. Polus. Nehemia bedienete sich dieser Feyerlichkeit, damit er die Schuldforderer um so viel nachdrücklicher zur Erfüllung des versprochenen verbinden möchte. Dieses gleicht einigermaßen demjenigen, was der Heiland seinen Jüngern, Luc. 9, 5. befohl, und was die Apostel, Aposfig. 13, 51. Paulus, Aposfig. 18, 6. und Abia, 1 Kön. 12, 9. gethan haben. Denn ob schon die Fälle verschieden waren: so war doch die Bedeutung einer solchen Handlung einerley ⁹¹). Geseßs. der Gottesgel.

Und sprach: so schüttele Gott jeglichen Mann aus, 2c. Nehemia bethete zu Gott, daß diejenigen, welche das gethane Gelübde nicht erfüllten, alles, was sie hätten, verlieren möchten. Er kündigte ihnen auch ihre Armuth, nach der Gewohnheit der Propheten, durch ein sichtbares Zeichen an. Denn das Zusammenfaßen der Zipfel seines Kleides, und das ausschüttelein desselben, bildete ab, daß Gott diejenigen, welche diesen Eid nicht halten würden, aus ihrem Besitze verstoßen, und der Frucht ihrer Arbeit berauben wollte. Patrick, Polus.

(91) Hieran ist um so vielmehr zu zweifeln, je richtiger die Bedeutung dieser Ceremonie, in der gleich folgenden Erklärung vom Patrick und Polus angegeben wird, und je weniger diese mit den Exempeln der Apostel ähnliches hat. Diese wollten sowol ihren Abscheu, als ihre Unschuld, damit an den Tag legen. Hier aber sollte die gerechte Wiedervergeltung Gottes lebhaft vorgestellt werden, welcher das ungerechte Gut, so nicht freywillig herausgegeben würde, mit dem ganzen Vermögen desjenigen, der es gesammelt, herausschüttelein würde.

Und die ganze Gemeinde sprach Amen; und sie prieseten den Herrn. Gott lenkete die Herzen des Volkes so, daß auch diejenigen, welche sich des Buchers schuldig gemacht hatten, zu diesem Fluche mit bestimmeten, und sich selbst Böses wünschetem, wenn sie das Verlangen des Nehemia nicht erfüllen würden. Ja, was noch mehr ist, sie lobeten Gott, der ihnen einen so guten Landvoigt gegeben, und sie geneigt gemacht hatte, sich ihm zu unterwerfen. Patrick.

Und das Volk that nach diesem Worte. Es gab sogleich die verpfändeten Güter zurück, und besreyete die Armen von der Verpflichtung, Geld aufzubringen. Patrick.

B. 14. Auch von dem Tage an, da er mir befohlen hat = Landvoigt zu seyn, von dem zwanzigsten Jahre bis auf das zwey und dreyßigste Jahr des Artahabasta, oder Artaxerxes. Nehemia will nicht sagen, daß er diese ganze Zeit über in dem jüdischen Lande gewesen sey: sondern daß er das Land, und die Stadt Jerusalem so lange regieret habe, entweder in eigener Person, oder, in seiner Abwesenheit, durch einen Statthalter, dem er befohlen hatte, eben so zu verfahren, wie er selbst handelte. Man lese Cap. 2, 6. Patrick, Polus.

Habe ich, mit meinen Brüdern. Entweder, ich und meine Mitbeamten, oder Hausgenossen; oder, ich, und diejenigen, die ich an meine statt eingesetzt habe. Da dieselben mein Amt verwalteten: so konnten sie auch meinen Lohn fordern. Polus, Patrick.

Das Brodt des Landvoigts nicht gegessen. Das ist, ich habe dasjenige nicht gegessen, was den Landvögten, welche die Könige in Persien eingesetzt hatten, für ihre Tafel ausgesetzt worden war. Es war in der That billig, daß die Landvögte diese Einkünfte genossen, damit diejenigen, welche für das gemeine Wesen arbeiteten, auch auf Kosten desselben unterhalten würden. Nehemia hatte aber dasjenige nicht nehmen wollen, was ihm erlaubt war, da er merkte, daß solches seinen Landsleuten zur Last fiel. Da-

15. Und die vorigen Landvögte, die vor mir gewesen sind, haben das Volk beschweret, und von ihnen an Brodt und Weine, hernach vierzig silberne Sckel, genommen; es herrscheten auch ihre Knaben über das Volk: aber ich habe nicht also gethan, um der Furcht Gottes willen. 16. Dazu habe ich auch an dem Werke dieser Mauer verbessert, und wir haben kein Land gekauft; und alle meine Knaben sind daselbst zu dem Werke versammelt gewesen. 17. Es sind auch der Juden, und Oberhäupter, hundert und fünfzig Mann, und die von den Heiden, welche rund um uns herum sind, zu uns kamen, an mei-

Der
Christi Geb.
454.

Daher lebete er von seinen eigenen Gütern, die er zu Jerusalem besaß, und von der Befoldung, die er als Schenke des Königs in Persien erhielt, in dessen Diensten er auch vermuthlich einiges Vermögen gesammelt hatte, ehe er nach Jerusalem kam. Patrick, Polus.

B. 15. Und die vorigen Landvögte *===* haben das Volk beschweret. Nicht Esra. Dieser war kein Landvoigt: sondern nur ein Priester, den man abgeschicket hatte, um das Volk zu unterweisen, und die Kirche zu verbessern. Auch nicht Serubbabel: sondern andere, zwischen demselben, und dem Nehemia, welche er nicht nennen wollte, weil er niemanden beschimpfen: sondern nur die Mißbräuche abstellen wollte. Polus. Nehemia meldet nicht, wer diese Landvögte gewesen sind: sondern er verschweigt ihre Namen, indem es genug war, daß er zeigte, er sey ihnen, wer sie auch seyn mochten, nicht nachgefolget. Er meldet auch nicht, wie viel Brodt und Wein sie gefordert hatten: sondern nur, daß ihnen noch darüber vierzig Sckel gegeben worden waren; nämlich, wie ich annehme, um ihre Tafel noch mit andern Dingen zu besetzen. Scaliger machet aus diesen Worten den Schluß, daß die Könige in Persien vor dem Nehemia und dem Esra noch andere Landvögte über das jüdische Land gesetzt hatten. Darf man dem Seder-Blam Sura glauben: so war der erste Landvoigt Serubbabel. Dieser gieng von Jerusalem nach Babylon zurück, und starb daselbst. Seine Nachfolger in der Regierung waren, erstlich, sein Sohn, Mesulam, und hernach sein Enkel, Chanania. Patrick.

Es herrscheten auch ihre Knaben, oder Bedienten, über das Volk. Sie hatten das Volk sehr strenge und grausam regieret. Nehemia leget solches ihren Herren, den vorigen Landvögten, zur Last, weil dieselben sie nicht im Zaume gehalten, oder bestrafet: sondern ihnen durch die Finger gesehen hatten. Polus, Patrick.

Aber ich habe nicht also gethan, um der Furcht Gottes willen. Nämlich, weil ich befürchtete, die Gebote Gottes zu übertreten, oder sein Mißvergnügen, wegen einer so übermäßigen und unzeitigen Unterdrückung des Volkes, auf mich zu laden. Nehemia redete nicht zu seinem eigenen Lobe: sondern suchete dasselbe vielmehr zu vermindern, und zu zeigen, daß sein Verfahren nicht eben heldenmäßig wä-

re; nicht außerordentlich viel verdienete; und nicht sowol zur Bewunderung, als zur Nachfolge, gereichen müßte; er habe hierinne nur seine Pflicht beobachtet, und diese um sein selbst willen nicht verabsäumen dürfen; folglich sey es auch die Pflicht der Begüterten, von dem Rechte nunmehr abzustehen, welches sie zu anderer Zeit, und in andern Umständen, rechtmäßig fordern könnten. Polus. Nehemia war zu seiner Edelmüthigkeit nicht durch Begierde zu eitler Ehre bewogen worden: sondern durch Liebe zu Gott, und zu seinen Landsleuten. Der Gottesdienst wurde von ihm dem Reichthume vorgezogen. Er nahm dasjenige nicht, was ihm gebührete, damit das Volk um so viel freudiger Gott dienen möchte. Patrick.

B. 16. Dazu habe ich auch an dem Werke dieser Mauer verbessert. Indessen war er so beschäftigt gewesen, als irgend jemand, die Mauer Jerusalems zu bauen, „indem er auf die Arbeiter Achtung gab; sie anwies und ermunterte; sich auch gänzlich nur damit beschäftigte; und zwar alles auf seine eigene Kosten.“ Patrick, Polus.

Und wir haben kein Land gekauft. Nämlich von unsern armen Brüdern; ob schon ihre Verdürfnis uns Gelegenheit gab, einen vortheilhaften Kauf zu thun, wenn wir Schätze hätten sammeln wollen. Wir haben uns nicht durch die Noth anderer bereichern, oder unsere Häuser durch den Untergang der ihrigen groß machen wollen. Patr. Polus.

Und alle meine Knaben sind daselbst zu dem Werke versammelt gewesen. Diese hatten sich ebenfalls beständig mit dem Baue beschäftigt, und keine Bezahlung für ihre Arbeit erhalten; ob schon solches nicht anders gesehen konnte, als mit dem Schaden der Hausangelegenheiten des Nehemia. Patrick.

B. 17. Es sind auch der Juden und Oberhäupter, hundert und fünfzig Mann, und die von den Heiden *===* an meiner Tafel gewesen. Dieses hatte den Nehemia um so viel mehr gekostet, da er nicht allein gemeine Juden, für welche geringe Speise genug war, bewirthet hatte: sondern auch Befehlshaber aus vielen Orten, und Fremde, denen er bessere Speisen vorsehen mußte. Diese waren wegen ihrer Angelegenheiten zu ihm gekommen; oder sie trugen ihm Klagen vor, wie igo geschehen war; oder vielleicht gaben sie ihm Nachricht von dem Zustande der umliegenden Völker, und den Gesinnungen derselben;